

# Lichtenstein-Gallberger Tageblatt

## früher Wochen- und Nachrichtenblatt

zugleich  
Geschäfts-Anzeiger für Hohndorf, Ködlich, Bernsdorf, Rüdorf, St. Igidien, Heinrichsort, Marienau und Nüssen.  
Amtsblatt für den Stadtrat zu Lichtenstein.

Nr. 200.

Veranstaltung - Anschlag Nr. 7.

27. Jahrgang.  
Sonntag, den 29. August

Telegramm-Adresse:  
Tageblatt.

1897.

Dieses Blatt erscheint täglich (außer Sonn- und Festtagen) abends für den folgenden Tag. Vierteljährlicher Bezugspreis 1 Mark 25 Pfennige. — Einzelne Nummer 10 Pfennige. — Bestellungen nehmen außer der Expedition in Lichtenstein, Markt 179, alle Kaiserl. Postämtern, Postboten, sowie die Ausdräger entgegen. — Inserate werden die viergespaltenen Korpuszeile oder deren Raum mit 10 Pfennigen berechnet. — Annahme der Inserate täglich bis spätestens vormittag 10 Uhr.

### Saferrauction.

Montag, den 30. d. Mts., nachmittags 4 Uhr soll der anstehende Safer auf dem Beutel und den Leiten 2 bis 9 der Bormerkfelder parzellenweise meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert werden. Versammlung beim Beutel auf dem Hohensteiner Wege. Fürstliche Rentverwaltung Lichtenstein, den 26. August 1897. v. Ular-Gleichen.

### Städtische Sparkasse Lichtenstein.

Spareinlagen werden an allen Wochentagen angenommen und zurückgezahlt.

### Expeditionsstunden:

Vormitt. 8 bis 12 Uhr.  
Nachmitt. 2 bis 4 Uhr.

### Aus Stadt und Land.

— Lichtenstein, 28. Aug. Der für heute von Falb angelegte kritische Tag erster Ordnung traf richtig ein. Vormittag 11 Uhr trat ein schweres Gewitter auf, wobei ziemlich heftige Regenschauer herrschten. Das Gewitter brachte starken Regenfall.

— Das Konkursverfahren über das Vermögen des Strumpfwarenfabrikanten Hermann Weichert in Lichtenstein, alleinigen Inhabers der Firma Hermann Weichert daselbst, wird nach erfolgter Abhaltung des Schlusstermins hierdurch aufgehoben.

— Der Monat August hat es mit dem Wetter im Ganzen recht gut gemacht; hoffentlich thut es ihm der September darin gleich, so daß wir durch einen recht schönen Nachsommer für den verregneten Juli mit seinen fürchterlichen Wasserlasterstößen entschädigt werden. Ist die Witterung klar und trocken, dann ist der September einer der schönsten Monate des Jahres. Freilich legt der Wind bereits die gelben Blätter über die Stoppeln, und es gilt Abschied zu nehmen von dem sommerlichen Schmuck der Natur; aber trotzdem ist der September noch ein recht wohl zu leidender Monat. Im Obstgarten bringt er das edle Kernobst zur Reife, die goldgelben Äpfel mit den Purpurwanen, die prächtigen Birnen und die vielbegehrten Pfäfen. In der Septembersonne reift der Wein, die schweren vollen Trauben bilden den größten Stolz des Besitzers. Und wo das kostbare Gut so reichlich geerntet wird, daß sich die Kellerung verlohnt, wie prächtig macht sich da der Monat September.

— Die sächsische Hauptbibelgesellschaft erhebt den Wasserbeschädigten im Lande gern die verloren gegangenen heiligen Schriften ohne Gegenleistung, wenn dahingehende Gesuche durch die Geistlichen an sie übermittelt werden.

— Ueber Blitschlag an Fernsprech-Apparaten wird aus Berlin gemeldet: Die Postbehörde läßt gegenwärtig an verschiedenen Orten bei den Fernsprech-Apparaten innerhalb der Häuser Schutzvorrichtungen anbringen, welche den am Apparat Sprechenden gegen die Wirkung eines in den Leitungsdraht eintretenden starken elektrischen Stromes, wie er bei einem Blitschlag oder bei der Berührung eines zerrissenen Telephondrahtes mit dem Leitungsdraht der elektrischen Straßenbahn verursacht wird, schützen sollen. Die Schutzvorrichtung besteht darin, daß ein feiner Silberdraht, welcher durch eine Glas- hülle gegen äußere Einflüsse geschützt ist, in die Leitung eingeschaltet wird und die Verbindung der Außenleitung mit dem Sprechapparat herstellt. Tritt in die Außenleitung ein zu starker Strom ein, so schmilzt der Silberdraht und unterbricht damit die Leitung, wodurch der Sprechapparat von der Verbindung mit der Außenleitung und dem darin befindlichen starken Strom abgeschnitten wird. Es wird dadurch zur Unmöglichkeit, daß der am Apparat Sprechende einen elektrischen Schlag erhält.

— Im allgemeinen Interesse sowohl, wie namentlich auch im Interesse der persönlichen Sicherheit der Mieter liegt es, daß die Logishalter und Vermieter von Gasconlogis beim Vermieten die größte Vorsicht anwenden und unbekanntem Mietern, welche namentlich auf Zeitungsanzeigen hin erscheinen, oft ohne ein Legitimationpapier und ohne irgend welches Gepäckstück zu besitzen, mehr Mißtrauen entgegenbringen. Schon manche Familie wäre vor Schaden und Gefahr bewahrt geblieben, wenn sie nicht in ihrer Gutmütigkeit ohne weiteres den Worten des Gauner und Schwindler geglaubt hätte. Wie oft

lassen sich die Vermieter durch die üblichen Redensarten solcher Leute, „mein Koffer befindet sich noch auf der Bahn“ oder „meine Sachen kommen erst in den nächsten Tagen hier an“ bewegen, solche Menschen, oftmals große Verbrecher, ins Logis zu nehmen, aus welchem diese dann nach Ausführung von Diebereien und ohne Verzählung des schuldigen Rest- und Logisgeldes wieder verschwinden. Vielfach kommt es vor, daß der unbekannte Einlogierer sich Logis und Feder erbittet unter der Vorpiegelung, zugleich einen Brief behufs Erlangung seiner Sachen schreiben zu wollen, zu welchem Zwecke der Fremde oft stundenlang sorglos im Zimmer allein gelassen wird; diese Zeit benützt er aber in Willkür zur Vorbereitung von Diebstahl oder Verbrechen. Der Fall in Chemnitz, wo der Briefträger Sieber das Opfer eines verbrecherischen Einlogierers geworden ist, dürfte wohl allen Vermietern als ein warnendes Beispiel dienen.

— Dresden. Als König Chulalongkorn bei seinem Hiersein das Grüne Gewölbe besichtigte, legte Herr Hofrat Dr. Erbstein, der Direktor desselben, dem fremden Herrscher auch eine Anzahl sächsischer Gold- und Silbermünzen vor. Chulalongkorn freute sich hierüber und erklärte, er werde dem Grünen Gewölbe eine Riste solcher Münzen schicken.

— Prinz Rag von Sachsen ist am Montag von London in Dresden eingetroffen, um im elterlichen Hause zu Pforten kurze Zeit zu verweilen. Wie nach der „Germ.“ verlautet, wird sich der prinzipale Priester, der bereits Dr. juris ist, demnächst nach Eichstätt begeben, um sich für das theologische Doktorat vorzubereiten. Ob der Prinz in der Eichstätt Diöcese bleibt, oder nach London zurückkehrt, ist wohl noch unentschieden.

— Dresden. Der König von Siam hat dem Herrn Oberbürgermeister Beutler die Summe von 3000 Mk. für die durch Hochwasser Beschädigten zugehen lassen. — Der Reinertrag vom Albstadt-Fest dürfte sich nach den vorläufigen Zusammenstellungen auf 28 000 bis 30 000 Mk. belaufen. — Die Gemundokamm bei Herrnhutten, welche von der letzten Hochwasserkatastrophe arg beschädigt wurde, ist am Donnerstag wieder eröffnet worden.

— Etwas eigentümliche Geschäfte macht jetzt die Lotterie der sächsisch-thüringischen Industrie- und Gewerbe-Ausstellung in Leipzig. Der praktische Hauptgewinn derselben ist bekanntlich das Ruffenlandhaus „Fortuna“, welches weithin sichtbar die Aufschrift trägt: „Landhaus Fortuna“, Haus mit ganzem Inhalt zur Verlosung angekauft. Damit nun ja Niemand in den Glauben gerät, daß der „glückliche“ Gewinner dieses „Glückshauses“ daselbst mit dessen innerer Einrichtung erhält — welcher Glaube gemäß einer jetzt entfertigten, früher aber ausgehängten Tafel am „Fortunahaus“ leicht möglich war — sei hier mitgeteilt, daß fünf Zimmereinrichtungen im Werte von 2000 Mk. besondere Gewinne bilden. Die eigentümlichen Geschäfte liegen darin, daß Derjenige, der sich das Landhaus innen ansehen will, am Eingangs entweder ein Los kaufen oder 10 Pf. Entree erlegen muß, wofür er ein „hochfeines“ Album mit Ansichten des „Glückshauses“ erhält. Dieser Fall dürfte wohl bisher einzig dastehen; wer Lotteriegewinne sehen will, muß dafür bezahlen.

— Zwidau, 27. Aug. Während der Dauer der in der hiesigen Gegend stattfindenden Korpsmanöver wird Se. Majestät der König hier in Zwidau Wohnung nehmen, und werden von Gefang-

vereinen usw. schon jetzt Ovationen für Se. Majestät vorbereitet. Auch Se. Königl. Hoheit Prinz Georg wird während der Dauer der Korpsmanöver hier Wohnung nehmen.

— Detschitz i. E., 26. Aug. In der Nacht zum Donnerstag ereignete sich auf einem hiesigen Kohlenwerke ein schwerer Unglücksfall. Beim Ausfahren von Schladern brach die Schlagsahn, deren Schwellen jedenfalls von unten verbrannt waren, während oben nichts Auffälliges bemerkbar war, zusammen, und die beiden Tagearbeiter Scharschmidt aus Oberwärschnitz und Bach aus Lugau stürzten samt dem Gunte in die glühende Schlackemasse. Hierdurch erlitten sie derartige Brandwunden, daß der Erstere wenige Schritte von der Unfallstelle tot zusammenbrach, während man den Anderen schwerverletzt aufhob und in das Krankenhaus nach Lugau brachte, wo er, wie man hört, auch seinen Verletzungen erliegen soll. Beide Verunglückte hinterlassen Frauen und Kinder.

— Der Handarbeiterin Johanne Christiane Kertzer in A l t n a d t w a l d e n b u r g wurde dieser Tage als Nachzahlung bis zum Jahre 1891 zurück eine Altersrente in Höhe von 508 Mk. 19 Pf. ausgezahlt. Wieder ein Beweis, welche wohlthätigen Wirkungen die unter Kaiser Wilhelm I. inaugurierte Sozialreform ausübt.

— Im Januar dieses Jahres waren dreißig Jahre verfloßen, seitdem der Handarbeiter Michael Funke auf dem Pfarrgute Schönberg als Tagelöhner beschäftigt ist. Er hat in dieser Zeit drei Pfarrern mit aller Treue und großem Fleiße gedient. Um ihn nun hierfür auszuzeichnen, hatte das Kgl. Ministerium des Innern ihm die tragbare silberne Medaille für Treue in der Arbeit verliehen. Im Auftrage der Königl. Amtshauptmannschaft zu Glauchau wurde Funke dieses Ehrenzeichens mit Detret unter entsprechender Feierlichkeit durch den Orts-pfarrer im Beisein des Gemeindevorstandes überreicht.

— W e i ß e n. Am Dienstag nachmittags kamen drei italienische Radfahrer hier an und machten im Stadtkeller Station. Sie erzählten, auf einer Rundreise durch Europa begriffen zu sein; sie seien zu Rad von Rom nach Paris, über Weß, Straßburg nach Stuttgart, von hier nach München, Wien und Dresden gefahren und wollten nun nach Berlin, Hamburg, Lübeck, Schwerin und Königsberg, um dann durch Rußland die Heimreise anzutreten. Die Reise hatte bereits am 8. Mai begonnen.

— E b e r s b a c h (Oberlausitz). Hier jündete ein unter dem Namen „der schwarze Röhler“ bekannter Verbrecher das Haus des Fabrikwerkers Christoph, mit dessen Frau er sich vorher gezankt hatte, aus Raube an. Der Verbrecher ward im Dachraum des Hauses, von Rauch ganz geschwärzt, aufgefunden und festgenommen.

— Ueber die Festnahme der beiden Strolche, welche den Raubmordversuch im Gasthause „Reißig“ bei Penig ausführten, entnimmt man der „Altenburger Zeitung“ noch folgende Einzelheiten: Bekanntlich suchte einer der beiden noch zu entfliehen, und beim Aufhalten des Burschen gerieten der Herzogliche Lakai Gustav Taubert und der Postassistent Moritz Taubert hier in Lebensgefahr. An der unteren Parkstraße durch Rufe aus der neuen Welt „Röder! Röder! Halten!“ aufmerksam gemacht, sprangen die Gebrüder Taubert dem Flüchtling entgegen, welcher in der Hand einen Revolver hielt und ihnen zurief: „Ich schieße!“ Es gelang, ungeachtet der Gefahr, den beherzten Männern, den Unhold festzunehmen (wobei ihm ein Bauer mit seiner Kelle einen